JUNIUSBRIEFE

LONDON SEPTEMBER 1938

Es gilt, klar sprechen zu lernen!

Wir stehen an der Schwelle des neuen, imperialistischen Weltkrieges. Arbeiterbewegung der ganzen Welt ist von einem chauvinistischen Taumel erfasst. Alles fortschrittliche wird in den Dienst der imperialistischen Kriegsvorbereitung gestellt. Die Sowjetunion, der erste Arbeiterstaat der Welt, wird von der westlichen Imperialistenbande zur Verschleierung ihrer raueberischen, imperialistischen Kriegsziele benuetzt. Die Frage, wie sich das Proletariat derjenigen imperialistischen Laender, die mit der SU verbuendet sind, verhalten soll, wird von Tag zu Tag brennender. Es gilt, zu pruefen, ob die Bewegung fuer die vierte Internationale diese Frage in ihrer Literatur eindeutig beantwortet hat.
In den Publikationen unserer Bewegung wurde bisher ueber diese Frage im Wesentlichen folgendes gesagt :

1. Das Buendnis eines imperialistischen Staates mit der SU hat voruebergehenden und treubruechigen Charakter. Dies gilt es den Arbeitern eines solchen Staates klarzumachen.

2. Die Arbeiterklasse wird im Falle des Krieges in einem imperialistischen Lande, das mit der SU verbuendet ist, in unversoehnlicher Opposition zur Regierung dieses Landes verharren. Diese Opposition wird sich entfalten auf der Basis der inneren Klassengegensaetze und des treubruechigen Charakters des Buendnisses der eigenen Bourgeoisie mit der SU.

3. Auf dem Gebiete der praktischen Aktionen werden sich in den einzelnen imperialistischen Laendern im Falle des Krieges betraechtliche Unterschiede ergeben. In den mit der SU verbuendeten imperialistischen Laendern waere es z.B. ein Verbrechen, wenn die Arbeiter nicht Waffentransporte, die fuer die SU bestimmt sind, foerdern wuerden. (Es folgen endlose Polemiken gegen die Ultralinken, die das nicht begreifen wollen.)

4. In den imperialistischen die gegen fortschrittliche (SU, Kolonie) Maechte kaempfen, arbeiten wir bewusst auf die Zerschlagung der Militaermaschine hin. In den mit fortschrittlichen Maechten verbuendeten imperialistischen Staaten entfalten wir eine systematische politische Opposition gegen die buergerlichen Regierungen der betreffenden Staaten. Das sind zwei verschiedene revolutionaere Methoden. Das Ziel ist das gleiche : Machtergreifung des Proletariats.

Diese vier Punkte enthalten ohne Zweifel alles, was ueber die uns interessierende Frage in den verschiedensten Variationen und bei den verschiedensten Anlaessen, von unserer Presse+gesagt wurde. Leider ist dies voellig unzulaenglich. Und zwar aus folgenden Gruenden :

A. Der Hinweis auf den treubruechigen Charakter des Buendnisses eines imperialistischen Staates mit der SU ist zwar richtig und notwendig, sagt aber noch gar nichts ueber unsere Haltung zu diesem Kriege, den das mit der SU verbuendete Land fuehrt. Wir verweisen haufig auf den treubruechigen Charakter des Buendnisses der chinesischen Bourgeoisie mit den chinesischen Volksmassen zum Kampf gegen den japanischen Imperialismus. Daraus ziehen wir aber nicht etwa die Schlussfolgerung, uns zum chinesischen Krieg revolutionaer-defaitistisch zu verhalten. Im Gegenteil, wir bejahen diesen Krieg, wir lehnen in China jede defaitistische Handlung ab, usw. Das hindert uns natuerlich nicht, Tschangkaischek zu bekaempfen und zu entlarven. Verhalten wir uns in den imperialistischen, mit der SU verbuendeten Laendern ebenso ? Kaempfen wir gemeinsam mit der Bourgeoisie gegen den auesseren Feind, bei gleichzeitiger Entlarvung der Bourgeoisie ? Nein ! In den imperialistischen Laendern, auch in den mit der SU verbuendeten, erstreben wir die Niederlage der "eigenen" Regierung, in diesen Laendern sind wir revolutionaere Defaitisten. - Das muss klar und deutlich gesagt werden. E s g i l t , k l a r s p r e c h e n z u l e r n e n !

B. Der Hinweis auf den Charakter der praktischen Aktionen in den einzelnen imperialistischen Laendern waehrend des Krieges, ist in der Form, in der er meist gebracht wird, nur geeignet, Verwirrung hervorzurufen. Natuerlich gibt es in den einzelnen imperialistischen Laendern, im Frieden ebenso wie im Kriege, verschiedene Situationen, aus denen verschiedene praktische Aktionen erwachsen.

Aber so gross auch der Unterschied zwischen den einzelnen imperialistischen Staaten waehrend des Krieges sein moege, eines ist in allen diesen Staaten der Fall : das Proletariat ist eine unterdrueckte Klasse. Im Kriege, wo sich alle Macht in den Haenden der Militaerclique konzentriert, nimmt die Unterdrueckung des Proletariats besonders drastische Formen an. ("Im Krieg werden die Demokratien Diktaturen", sagt selbst der Sozialchauvinist Otto Bauer.) Die Moeglichkeiten fuer eine u n t e r d r u e c k t e Klasse, unter den Bedingungen der Militaerdiktatur Waffentransporte zu kontrollieren, sind sehr gering. Es kann natuerlich Situationen geben, wo dies moeglich ist. Normalerweise setzt eine solche Kontrolle die Existenz proletarischer Machtorgane (Arbeiter- und Soldatenraete) voraus. Natuerlich werden die Arbeiter, wenn sie die Moeglichkeit haben, der SU Waffen zukommen lassen; nur ein Narr oder ein Verbrecher koennte anderer Ansicht sein. - Nur gibt es aber unter den Arbeitern der mit der SU verbuendeten imperialistischen Laender fast keinen, der gegen Waffentransporte an die SU waere. Hingegen sind die meisten Arbeiter dieser imperialistischen Laender der Meinung, das Interesse der SU erfordere von ihnen mehr : naemlich die Unterstuetzung ihrer eigenen Bourgeoisie im Falle des Krieges. Dieser verhaengnisvollen Meinung gilt es entgegenzutreten ! Statt einem winzigen, einflusslosen Haeuflein unheilbarer Ultralinker des Langen und Breiten auseinanderzusetzen, dass wir, wenn die Moeglichkeit besteht, der SU Waffen zukommen lassen muessen, waere es t a u s e n d m a l n o t w e n d i g e r , den breiten Massen des sozialpatriotisch verseuchten Proletariats klarzumachen, warum wir im Kriegsfall auch jene imperialistischen Rauber, die voruebergehend mit der SU verbuendet sind, nicht unterstuetzen duerfen, sondern fuer ihre Niederlage eintreten muessen.

Das Proletariat ist eine u n t e r d r u e c k t e Klasse. Es kann der SU nur mit den Mitteln und Methoden helfen, die einer u n t e r d r u e c k t e n Klasse zur Verfuegung stehen. Ernstliche Hilfe vermag das Proletariat der SU nur durch den Sturz seiner eigenen Bourgeoisie zu bringen. Die eigene Bourgeoisie vermag das Proletariat waehrend des imperialistischen Krieges nur zu stuerzen, wenn es auf die Niederlage "seines" Landes bewusst hinarbeitet, wenn es diese Niederlage wuenscht.

+ siehe Anmerkung letzte Seite

Die Moeglichkeit fuer eine unterdrueckte Klasse, unter den Bedingungen der Militaerdiktatur, Waffentransporte zu kontrollieren, gibt es sehr selten. Die Moeglichkeit fuer eine unterdrueckte Klasse, unter den Bedingungen der Militaerdiktatur, die Herrschaft der unterdrueckenden Klasse zu erschuettern, gibt es sehr haeufig. Auf die Propagierung der letzteren muss in unserer Agitation und Propaganda das Hauptgewicht gelegt werden.

Das muss klar und deutlich gesagt werden. Es gilt klar sprechen zu lernen !

C. Der staendige Hinweis auf die "unversoehnliche Opposition", in der das Proletariat eines imperialistischen, mit der SU verbuendeten Landes, seiner Regierung gegenueber verharren muesse, ist zwar an und fuer sich richtig, sagt aber gar nichts ueber unsere Stellung zu dem Kriege, den das mit der SU verbuendete imperialistische Land fuehrt.

Wir stehen auch in der SU in "unversoehnlicher Opposition" zur Stalinbuerokratie. Im Falle eines Krieges wuerden wir - ohne die "unversoehnliche Opposition" der Stalinbuerokratie gegenueber aufzugeben - diese gegen den aesseren Feind unterstuetzen. Warum sagen wir nicht, dass unsere "unversoehnliche Opposition" in den mit der SU verbuendeten imperialistischen Laendern ganz anders aussehen wird ? Warum sagen wir nicht, dass wir in diesen Laendern revolutionaere Defaitisten sein, das heisst, fuer die Niederlage "unserer" Regierungen eintreten werden ? Das muss klar und deutlich gesagt werden. Es gilt klar sprechen zu lernen !

D. Die Behauptung, dass die Revolutionaere in jenen imperialistischen Laendern, die gegen fortschrittliche Maechte kaempfen, bewusst auf die Zerschlagung der Militaermaschine hinarbeiten sollen, waehrend sie in solchen Laendern, die mit fortschrittlichen verbuendet sind, eine systematische Opposition gegen die Regierung zu entfalten zur Aufgabe haben, diese Behauptung ist einfach falsch.

In j e d e m imperialistischen Lande muessen die proletarischen Revolutionaere waehrend des Krieges bewusst auf die Zerschlagung der Militaermaschine hinarbeiten. Ebensowenig, wie das Proletariat die buergerliche Staatsmaschine einfach uebernehmen und seinen Zwecken dienstbar machen kann, kann es die, einen Teil des Staatsapparates bilderde, buergerliche Militaermaschine einfach uebernehmen ; nur auf den Truemmern des buergerlichen Staates, nur auf den Truemmern der buergerlichen Armee, kann sich der proletarische Staat erheben, vermag die proletarische Armee geschaffen werden.

Da wir in jedem imperialistischen Lande waehrend des Krieges die proletarische Machtergreifung erstreben, muessen wir in jedem solchen Lande bewusst und planmaessig auf die Zerschlagung der buergerlichen Militaermaschine hinarbeiten.

Das muss klar und deutlich gesagt werden. Es gilt klar sprechen zu lernen !

\+ \+
\+

Die Stellungnahme unserer Presse in der Kriegsfrage ist in jeder Beziehung mangelhaft, unklar, nicht= - um nicht zu sagen anti - leninistisch. Wir leben in den vielen Kriegsartikeln, die erscheinen, ueberhaupt nichts davon, dass es die Aufgabe des Proletariats jedes imperialistischen Landes ist, im Falle des Krieges, fuer die N i e d e r l a g e "seines" Landes einzutreten. In welch eigenartigem Lichte erscheinen doch alle Kriegsartikel und Thesen der Bewgung fuer die vierte Internationale, wenn wir uns folgenden Ausspruch Lenins ins Gedaechtnis rufen :

IN EINEM REAKTIONAEREN KRIEG KANN DIE REVOLUTIONAERE KLASSE NICHT UMHIN, DIE NIEDERLAGE IHRER EIGENEN REGIERUNG HERBEIZUWUENSCHEN, DAS IST EIN AXIOM. ("gegen den Strom")

Dieses Axiom, das fuer j e d e s imperialistische Land gilt, m u e s s t e

die Achse sein, um welche sich unsere Agitation und Propaganda in der Kriegsfrage drehen s o l l t e .Leider ist das nicht so. Alles Gerede von der Aufrechterhaltung "der unversoehnlichen Opposition" der eigenen Regierung gegenueber, von der Hochhaltung der internationalistischen Prinzipien, von der proletarischen Machtergreifung, die im Frieden wie im Kriege unser Ziel sei, alle diese schoenen Dinge bleiben Phrasen, nichts als Phrasen, wenn wir nicht hinzufuegen, dass wir in j e d e m imperialistischen Land waehrend des Krieges fuer die Niederlage "unserer" Regierung eintreten werden. Waehrend des letzten imperialistischen Weltkrieges sagte Lenin den sogenannten "platonischen Internationalisten" die objektiv gesehen, Helfer der Sozialpatrioten waren, mehr als einmal :

> AUF DIE LOSUNG DER NIEDERLAGE VERZICHTEN . HEISST, DEN REVOLUTIONAEREN GEIST IN EINE LEERE PHRASE ODER BLOSSE HEUCHELEI AUSARTEN ZU LASSEN . ("Gegen den Strom")

Dieser treffende Ausspruch Lenins diene uns als Kriterium bei der Ueberpruefung aller Dokumente, Artikel, Thesen und Erklaerungen, die unsere Bewegung ueber die Kriegsfrage herausgebracht hat !

\+ +
\+

Die Ultralinken, die den Unterschied zwischen dem Krieg eines imperialistischen Raueberstaates und dem Krieg einer Kolonie oder eines Arbeiterstaates nicht begreifen, koennen tatsaechlich nicht denken. Sie sollten sich bemuehen denken zu lernen. Aber auch jene Genossen, die den Ultralinken Denken lehren wollen, sollten etwas lernen : K l a r s p r e c h e n ! Das ist fuer Revolutionaere ebenso notwendig, wie denken zu koennen.

\+ +
\+

In userer Presse wird sehr viel und mit grosser Heftigkeit gegen die Ultralinken polemisiert. Die Ultralinken werden von unserer Presse als das gezeigt was sie tatsaechlich sind : Leute die nicht denken, sondern nur Formeln hersagen koennen. Die Ultralinken koennen der Sache der proletarischen Revolution ebenso gefaehrlich werden, wie die Opportunisten. Aber man muss wissen, wann die Ultralinken und wann die Opportunisten die H a u p t g e f a h r im Lager des Proletariats darstellen. Die eine Situation erfordert, dass der H a u p t s c h l a g gegen die Ultralinken, die andere, dass er gegen die Opportunisten gefuehrt werde. Was erfordert nun die heutige Situation ? Die Antwort wird jedem, der denken kann, nicht schwer fallen : die heutige Situation erfordert, dass der H a u p t s c h l a g gegen die Opportunisten im Lager des Proletariats gefuehrt wird. Hinter den Opportunisten stehen : die Bourgeoisie, der Staatsapparat, die Parteien der Zweiten und Dritten "Internationale" nebst zentristischen Anhaengseln und die sogenannte "oeffentliche Meinung". Die Opportunisten sind also ungeheuer stark. Die Gefahr, dass die erdrueckende Mehrheit des Proletariats im kommenden Kriege sich von den Opportunisten leiten lassen wird, ist sehr, sehr gross. Zu Beginn des Krieges wird dies bestimmt der Fall sein. Und die Ultralinken ? Wer steht hinter ihnen ? Fast niemand. Wen beeinflussen sie ? Fast niemanden. Die ganze internationale Situation ist so geartet, dass nicht die Ultralinken, sondern nur die Opportunisten in der Arbeiterbewegung viel Schaden stiften koennen. Es gilt, gegen die Hauptgefahr, gegen den Sozialchauvinismus in den Reihen des Proeltariats zu kaempfen ! Nicht die ultralinken Dummkoepfe, auf die niemand hoert, SONDERN DIE RAFFINIERTEN OPPORTUNISTISCHEN Betrueger, hinter denen die Macht der herrschenden Klasse steht, sind die grosse Gefahr ! Unsere Presse moege, statt endlose Polemiken mit den HEUTE relativ ungefaehrlichen Ultralinken zu fuehren, sich mehr auf den Kampf - gegen alle - vor allem gegen die "linken" Spielarten des Sozialpatriotismus konzentrieren ! In unserer Presse moege endlich davon die Rede sein, dass die Proletarier ALLER imperialistischen Laender im Falle des Krieges die Niederlage "ihrer" Regierung zu erstreben haben ! Glauben die Genossen, die in unserer Presse Kriegs-

artikel schreiben vielleicht, dass es nicht noetig sei, die Losung der Niederlage fuer alle imperialistischen Laender aufzustellen ?! Dass der Hinweis auf die »unversoehnliche Opposition" genuege ?! Wir wollen ihnen mit Lenin antworten :

DER PROLETARIER KANN WEDER SEINER REGIERUNG EINEN SCHLAG VERSETZEN, NOCH SEINEM BRUDER, DEM PROLETARIER DES »FREMDEN« LANDES, DAS MIT »UNS« KRIEG FUEHRT, DIE HAND ENTGEGENSTRECKEN OHNE »HOCHVERRAT« ZU BEGEHEN, OHNE DIE NIEDERLAGE ZU FOERDERN, OHNE DEN ZERFALL DER EIGENEN IMPERIALISTISCHEN MACHT ZU BESCHLEUNIGEN.

("Gegen den Strom")

Also : Entweder - oder ! Entweder wollen wir, dass der Proletarier der eigenen Regierung Schlaege versetzt und dem Klassenbruder im "feindlichen" Lande die Hand entgegenstreckt - dann muessen wir die Losung der NIEDERLAGE DES "EIGENEN" LANDES im imperialistischen Kriege aufstellen - oder wir wollen den Burgfrieden, die Unterstuetzung der "eigenen" Bourgeoisie, die Verteidigung des "Vaterlandes" - dann muessen wir natuerlich auf die Losung der Niederlage verzichten ! Nochmals : entweder - oder !

-no.

[illegible] in der "CSR"

Die Aufmerksamkeit der Weltoeffentlichkeit ist auf die "CSR" gerichtet, wo von den Agenten der verschiedensten Raueberblocks die chauvinistischen Leidenschaften bis zur Raserei aufgepeitscht werden, und der europaeische Kriegsbrand aufzulodern droht. Dieses Land bietet das Musterbeispiel des gelungenen Spiels der internationalen Finanzhyaenen : deutsche und tschechische Proletarier stehen einander wutentbrannt gegenueber und ersehnen den Tag, wo sie einander endlich abwuergen und niederstechen koennen. Krupp, Skoda und Schneider-Creuzot koennen sich lachend auf ihre fetten Baeuche klopfen, ihre jahrelange giftige Hetze hat sich gelohnt.

[illegible] und die tschechische Bourgeoisie

Mit Hilfe der westlichen Siegermaechte hat die tschechische imperialistische Bourgeoisie einen Voelkerkerker geschaffen, der das schmutzige Werk der zaristischen und habsburgischer Voelkerschinderei wuerdig fortsetzt. Diese Sklaverei ist besonders aufreizend, wenn man bedenkt, dass die Haelfte der Bewohner des tschechischen Staates Nichttschechen sind. Die soziale und nationale Unterjochung der "Minderheiten" durch die tschechische Unterdruecker-regierung geht von der Verhoehnung der Muttersprache der werktaetigen "Minderheiten"-massen ueber planmaessige Verelendung der "Minderheiten"gebiete bis zu gewalttaetigen Requirierungen, Enteignungen und Morden der Prager Militaerdiktatur.

Die Sozialchauvinisten der II. und III. "Internationale" samt ihrem zentristischen Anhang werden aufkreischen, wenn sie diese Wahrheiten hoeren. Ist es doch bis in die Reihen unserer Bewegung fuer die vierte Internationale uebelich geworden, die Verbrechen des tschechischen Imperialismus zu uebergehen, und ihm ueberhaupt den imperialistischen Charakter abzustreiten, obwohl bereits der V. Weltkongress feststellte, dass dieses Gebilde ein imperialistischer Staat m i t a l l e n A t t r i b u t e n d e s I m p e r i a l i s m u s ist : tschechisches Finanzkapital, Versklavung nationaler Minderheiten (Deutsche, Ungarn, usw.) und in gewissem Sinn Kolonisierung ganzer Voelkerschaften (Slowakei, Karpathorussland).

Die tschechische Sektion unserer Bewegung wird ein nichtwiedergutzumachendes Verbrechen auf sich laden, wenn sie sich weiterhin hinter die "legalen Moeglichkeiten" verschanzt und darauf verzichtet, zumindest in ihren eigenen Reihen restlose Klarheit zu schaffen. Die uebrige Bewegung aber, die nicht unter der Polizei- und Militaerdiktatur Prags zu arbeiten gezwungen ist, be-

sitzt nicht einmal den Vorwand der "legalen Moeglichkeiten"; insbesondere die franzoesischen, belgischen und englischen Genossen muessen gemeinsam mit den tschechischen Bolschewiki sagen, dass die "CSR" ein erzwungenes Machwerk der Versailler Finanzraueber ist, dem sie im kommenden Krieg den Tod wuenschen.
Nichtsdestoweniger ist es Sitte geworden, Benesch mit Tschangkaischek oder Negrin auf eine Stufe zu stellen, schlechthin vom "tschechischen Bonapartismus" zu sprechen, zu behaupten, dass die "faschistische Gefahr" drohe, und damit den imperialistischen Klassencharakter der letzten und kommenden Ereignisse zu verwischen !

DIE TSCHECHISCHE REGIERUNG KANN UND WIRD WEDER EINEN DEMOKRATISCHEN BUERGERKRIEG, NOCH EINEN NATIONALEN FREIHEITSKRIEG (BLUTIGSTER HOHN !), SONDERN NUR EINEN IMPERIALISTISCHEN KRIEG FUEHREN !

Einen Krieg zur Aufrechterhaltung ihres Raubes, zur blutigen Massakrierung "ihrer" Proletarier und "ihrer" Minderheiten und - gemeinsam mit den "westlichen Freunden" - zur Zerstueckelung Deutschlands, sei es braun oder rot, im Zeichen eines zweiten Versailler Diktats. Der deutsche Faschismus, gezeugt und gezogen vom ersten Versailler Diktat und vom Verrat der beiden "Internationalen", kann nur geschlagen werden, wenn die deutschen Arbeiter sehen, dass die tschechischen Bolschewiki offen mit ihrem "Vaterland" brechen, und ihre Hand - auch den verhetzten - deutschen Arbeitern reichen, das Feuer aber auf die eigene Bourgeoisie und ihre Kommunistische und Sozialdemokratische Verraeterparteien richten.
Die tschechischen Bolschewiki muessen ihrem, dem deutschen und dem internationalen Proletariat klipp und klar sagen, dass sie im kommenden Krieg

FUER DIE NIEDERLAGE DER "CSR"
FUER IHRE ZERTRUEMMERUNG UND AUFLOESUNG

durch die soziale Revolution kaempfen, dass sie

FUER DAS SELBSTBESTIMMUNGS R E C H T ALLER NATIONALEN "MINDERHEITEN"
BESONDERS AUCH DER DEUTSCHEN, BIS ZUR L O S T R E N N U N G

kaempfen, dass sie ihren Feind N I C H T in dem von der eigenen Bourgeoisie grossgezogenen "DEUTSCHEN FASCHISMUS", sondern in der EIGENEN TSCHECHISCHEN IMPERIALISTISCHEN "DEMOKRATIE" und ihren sozialimperialistischen Agenten sehen.
Auf diese Weise werden sie als revolutionaere Defaitisten " H O C H V E R R A T " und " L A N D E S V E R R A T " begehen, vielleicht mit den militaerischen Defaitisten der nationalen Minderheiten in den Kerker wandern, und als Bolschewiki gegen den Strom der entfesselten Kriegshetze marschieren, in jedem andern Fall aber werden sie K L A S S E N V E R R A T begehen, und im Strom des neuen Voelkermordens schmaehlich untergehen.

Die Berliner Räuber und die deutschen Bolschewiki

Geboren und gewachsen aus Versailles und dem Bankerott der Moskauer und Zuericher "Internationalen", hat der deutsche Faschismus nicht nur in Deutschland die Macht ergriffen, sondern noch mehr in der Sudetengebieten die grosse erdrueckende Mehrheit der Arbeiter und Bauern fuer sich gewonnen. Ebenso wie im Saargebiet und in Danzig gelang es dem Hakenkreuzfaschismus nicht trotz, sondern wegen des antideutschen Chauvinismus die deutschen Werktaetigen, die gestern unter der r o t e n Fahne standen, fast restlos unter der Fahne des deutschen Chauvinismus zu sammeln, nicht trotz, sondern wegen des legalen antideutschen Terrors einen illegalen braunen Massenterror gegen die deutsche sozialdemokratischen Ueberbleibsel zu entfalten, die sich nur mehr als Polizeispitzel und agents provokateurs der tschechischen Regierung besitzen.
Unsere sudetendeutschen Genossen, die sich ihrer internationalistischen Mis=

(teilweise Abschrift)

sion bisher am besten gewachsen zeigten (siehe „[XXX]“) [XXX] gegen den Strom des Henleinfaschismus schwimmend, auf den beispielgebenden Vaterlandsverrat der tschechischen Bolschewiki verweisend, die deutschnationale Einheit zerbrechend. Indem sie anerkennen, dass die tschechischen Arbeiterrevolutionaere fuer das Selbstbestimmungs R E C H T der Sudetendeutschen bis zur Lostrennung sind, muessen sie erklaeren, dass sie dieses R E C H T dazu benuetzen,

GEGEN DIE LOSTRENNUNG !

FUER DAS REVOLUTIONAERE BUENDNIS MIT ALLEN TSCHECHISCHEN UND SLOWAKISCHEN PROLETARIERN, GEGEN HENLEIN UND DIE SUDETENDEUTSCHE BOURGEOISIE !

zu kaempfen,
Wahrscheinlich werden manche "Marxisten" hier einen "Widerspruch" finden ; wenn sie schon nicht den Leninschen, fuer uns in dieser Frage einzigen guel=tigen Standpunkt zum Nationalitaetenproblem kennen, moegen sie es nachholen, bevor sie der imperialistische Kriegsausbruch aus ihrer opportunistischen Traeumereien weckt. Bis dahin sei ihnen gesagt, dass alle unsere Parolen na=tuerlich von unserer ganzen i n t e r n a t i o n a l e n Bewegung vertre=ten werden, dass aber die nationalen Sektionen oder Sektoren unserer inter=nationalen Partei das Feuer gegen ihre Bourgeoisie und gegen den chauvinisti=schen Taumel in i h r e m Land o d e r L a n d e s t e i l richten muess=en, dass die Parole "Gegen die Lostrennung" im Mund unserer tschechischen Genossen chauvinistische Bevormundung der "Minderheiten" und S o z i a l = p a t r i o t i s m u s , im Mund unserer deutschen Genossen aber bolschewis=tischer I n t e r n a t i o n a l i s m u s ist; ebenso wie die Parole der "Zertruemmerung der CSR" im Mund der deutschen Kommunisten e i n e S c h u e t z e n h i l f e f u e r H i t l e r , im Mund der tschechischen Revolutionaere aber revolutionaerer Defaitismus und damit e i n s c h l a g g e g e n d i e H i t l e r p r o p a g a n d a ist.
Die s u d e t e n d e u t s c h e n G e n o s s e n muessen sich dabei entsprechend der Zwischenstellung des Sudetengebietes doppelt hueten, nicht nur nicht dem Strom des deutschen Imperialismus Konzessionen zu machen, son=dern auch nicht in das Schlepptau der tschechischen Bourgeoisie zu geraten. Das Hauptfeuer aber muessen s i e gegen die Hitler und Henleinpest rich=ten.
Toll geworden wollen die Berliner Raueber Europa annexieren ; wir deutschen Bolschewiki muessen das Verbrechen das unsere Bourgeoisie anzettelt, aufzei=gen. Nachdem sie ueber Deutschland Zwangsarbeit und Hunger gebracht haben, wollen die braunen Menschenquaeler zuerst Mittel= dann Osteuropa, und schliess=lich die ganze Welt brandschatzen und mit Tod und Verderben ueberziehen. Mit der Luege von der "nationalen Befreiung" wollen sie die Nationen der CSR und Osteuropas unterjochen und martern, wie sie heute schon die Juden unterjochen und mar[illegible] mithelfen bei der Unterjochung und Entnationalisierung der Suedtiroler Deutschen.

Was auch die deutschen Sozialdemokraten und Stalinisten, Agenten der Genfer Entente, nicht auszusprechen wagen und nicht aussprechen koennen, das erklaeren wir deutschen Bolschewiki vor den Arbeitern aller Lander: Wir sind fuer die Niederlage „U N S E R E S“ „Vaterlandes“, wir werden im Kriegsfall „U N S E R E R“ nationalen Bourgeoisie in den Ruecken fallen, wir versprechen euch, alles daranzusetzen, um euch Proletarier aller Laender b e i s p i e l g e b e n d v o r a n z u g e h e n.

FUER DIE [XXX] „U N S E R E R“ DEUTSCHEN [XXX]
FUER DIE [XXX] „U N S E R E R“ DEUTSCHEN [XXX]
FUER DIE ENTFESSELUNG DER BOLSCHEWISTISCHEN [XXX]
[XXX] „U N S E R E R“ [XXX]

September 1938. Wieder ueberstuerzen sich die Ereignisse. Nuernberger parteitag. Mobilisierungsmassnahmen in ganz Europa. Generalprobe oder Auftakt zum Blutbad ? In der CSR rennen tschechische und deutsche Arbeiterkinder mit Schlagringen und Messern aufeinander los. Die Zeit, da sie vereint unter den roten Fahnen marschierten, ist vorbei. Krupp und Skoda brauchen keine Revolution mehr zu fuerchten. S i e werden einander nicht abwuergen. A r b e i t e r k i n d e r sind es, die sich blutig stechen. Krupp und Skoda koennen lachend an ihren Zigarren saugen. P r o l e t a r i e r erwuergen einander in den Sudeten. Aber eine gewisse Presse zum Teil auch unserer Bewegung will uns glauben machen, ES GEHE UM "DEMOKRATIE" UND "FASCHISMUS" ! Aber eine gewisse Presse sogar auch unserer Bewegung zieht es vor, in den Tagen, da der rueckstaendigste Werktaetige von nichts als von Kriegsgefahr spricht, SICH IN SCHWEIGEN ZU HUELLEN, und in den Tagen der Kriegspanik nicht nur, wie schon seit langem, die antiimperialistische Niederlagenparole preiszugeben, sondern UEBERHAUPT NICHTS MEHR von der Gefahr des Krieges und von unserer Stellung zu ihm zu schreiben ("Lutte ouvrier" vom 2.d.). Wahrhaftig, die Finanzhyaenen in Prag, Berlin, Lordon, Rom,und Paris, sie koennen sich lachend auf die Baeuche klopfen : e s i s t g e l u n g e n Und wir fragen : S o l l e s d a b e i b l e i b e n ? ! !

SEPTEMBER 1938. SUKATRA.

+ Es gibt eine Reihe von Ausnahmen, so die Publikationen des Jugendsekretariats fuer die vierte Internationale (siehe Programmentwurf des Jugendbulletins Nr.4, "Revolution" usw.).